

## Gottes guter Plan für diese Welt

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ - so lautet der erste Satz der Bibel.

Und Gott sprach: Es werde... Sonne, Mond, Sterne, Meere, Kontinente, Pflanzen, Tiere, Menschen, usw. ... und es ward! ... Und Gott sah, dass es gut war“ ...

Auch an alles was die ersten Menschen - Adam und Eva - zum Leben brauchen, hat Gott gedacht. Einen wunderschönen und wunderbar durchdachten Lebensgarten hat er gemacht.

Bebauen und bewahren, sollen sie dies Paradies. Doch statt Gott zu vertrauen, wenden sie sich eigensinnig und undankbar von ihm ab.

Die Folgen dieses „Nichts-mit-Gott-zu-tun-haben-Wollens“ zeigen sich schon bald:

Kurz nach Adam und Evas selbstverschuldeter Vertreibung aus dem Paradies, erschlägt Kain seinen Bruder Abel aus Eifersucht und viele weitere menschliche Schandtaten folgen.

Auch das von Gott besonders auserwählte Volk Israel verhält sich immer wieder falsch und gottlos.

Machtmissbrauch, Betrug und Ausbeutung besonders durch die politischen und religiösen Führer des Landes, aber auch quer durch alle Bevölkerungsschichten, führen zu innenpolitischen Unruhen und blutigen Kriegen mit den Nachbarvölkern.

Doch obwohl sich menschliches Handeln mit oft schrecklichen Folgen immer wieder gegen Gottes Willen richtet, gibt der nicht auf.

Ein Engel des Herrn besucht Maria und verkündet ihr sehr Verwunderliches und kaum Vorstellbares: Sie soll schwanger werden, obwohl sie Jungfrau ist. Sie wird ein ganz besonderes Kind gebären: Gottes Sohn! Er wird der ganzen Menschheit göttliche Hilfe und Rettung bringen!

Jesus soll er heißen. In einem Viehstall in Bethlehem kommt er zur Welt. Arme Viehhirten sind die ersten menschlichen Zeugen dieser Heiligen Nacht.

Über seine weitere Kindheit und Jugend erfahren wir kaum etwas. Sehr viel erzählt die Bibel dagegen über ihn als ca. 30-jährigen jungen Mann.

Überall im alten Israel verkündet Jesus die frohe Botschaft von der Liebe Gottes.

Kranke und aussätzig Menschen, heilt er oft nur mit einer kurzen Berührung oder einem einzigen Wort. Er teilt mit den Hungrigen sein Brot.

Auch die Prostituierten und die Gauner sind für ihn genauso von Gott geliebte Persönlichkeiten, wie jeder Andere.

Besonders freundlich und liebevoll begegnet er den Frauen und Kindern, die in der damaligen Zeit fast ohne jede Rechte sind.



Mal predigt er in einem jüdischen Gotteshaus, mal steht er dazu mitten auf der Straße neben einem blinden Bettler oder bei einem Bauern auf dem Kornfeld. Wenn die Menschenmassen ihn fast erdrücken, predigt er auch von einem Berg herab oder ein Stück weit vom Ufer entfernt, von einem Boot aus. Die Schar seiner Anhänger wächst rasch. Zwölf Männer und auch ein paar Frauen gehören bald zu seinem inneren Freundeskreis.

Aber weil Jesus so ehrlich ist, macht er sich auch viele Feinde. Klar und deutlich bringt er zum Ausdruck: Vor Gott sind alle Menschen gleich!

Niemand braucht sich auf seinen Erfolg und seinen Reichtum etwas einzubilden, auch nicht auf seine Frömmigkeit!

Manche der Frommen erkennen, dass Jesus aus göttlicher Vollmacht und Liebe spricht und handelt, andere aber sind voll Hass und Wut: Weg mit diesem Jesus - tötet ihn! - bevor er immer mächtiger wird!

Am Ende führen sie ihren verbrecherischen Plan mit Hilfe des römischen Statthalters Pontius Pilatus und seiner Soldaten auch aus: Gefangennahme, Scheinverhöre, gekaufte Zeugen, Verspottung, Folter, am Karfreitag der grausame Tod am Kreuz....

Stummes Entsetzen und hilflose Gelähmtheit breitet sich unter seinen Freunden und Anhängern aus.

Aber dann, am dritten Tag, am Ostermorgen, geschieht Seltsames, Unfassbares, Wunderbares: Der Gekreuzigte und Begrabene durchbricht die Mauer des Todes.

Lebendig und in Fleisch und Blut zeigt er sich den Verzweifelten und um ihn Trauernden.

Tröstend und ermutigend bereitet er sie darauf vor, dass er bald zu seinem Vater im Himmel zurückkehren wird, gleichzeitig verspricht er ihnen, als Gottes gute Macht immer und überall bei ihnen zu sein, über alle Raum- und Zeitgrenzen hinweg. Und das Wunder geschieht tatsächlich:

Am Pfingsttag fährt der Heilige Geist vom Himmel herab nach Jerusalem. Erfüllt von göttlicher Kraft und Freude erkennen und bekennen die Freunde und Anhänger: Jesus Christus lebt! Er ist jetzt zwar unsichtbar aber doch spürbar mitten unter uns!

Der scheinbar gescheiterte und ohnmächtige Mann am Kreuz ist der auferstandene Herr der Welt! Seine Liebe ist stärker als alle menschliche Finsternis, stärker sogar, als selbst der Tod!



Dies ist der Geburtstag der Kirche.

Die erste christliche Gemeinde entsteht. Trotz Verspottung, Verachtung und blutiger Verfolgung bekennen sich bald immer mehr Menschen zu Christus und sie lassen sich taufen, im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Im Lauf der Jahrhunderte verbreitet sich das Christentum weltweit. Auch in der Kirche gab und gibt es menschliche Verlogenheit und schrecklichen Machtmissbrauch, aber überall dort, wo der christliche Glaube tatsächlich gelebt wird, leisten die Kirchen tagtäglich unzählige kleine und große Liebesdienste zur Überwindung von menschlichen Kümernissen und Notlagen, von Hunger, Armut, Krieg und Ungerechtigkeit in dieser Welt.

Natürlich, auch das zeigt die eigene Lebenserfahrung und ein Blick in die heilige Schrift:

Wir Menschen erleben uns auch oft als sehr schwach, hilflos und ohnmächtig, wissen nicht mehr ein noch aus, weder in unserem eigenen Leben noch in den großen gesellschaftlichen Zukunftsfragen, wir weinen uns fast die Augen aus dem Kopf, sind uns

manchmal mehr Teufel als Engel, aber deshalb schwarzsehen, uns kleinmachen und aufgeben?

Niemals! Sondern als Christen vertrauen wir darauf: All unsere menschliche Not, Finsternis und Schuld, ja selbst den Tod, verwandelt Jesus Christus, Gottes Sohn, in lauter Licht und Güte, Barmherzigkeit und Liebe.



**Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des  
Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus  
Seinen eingebornen Sohn,  
unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage  
auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen.**